

Das Amt Entlebuch

Autor(en): **Hofstetter, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **54 (1967)**

Heft 19: **Kanton Luzern**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-534869>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Amt Entlebuch

Josef Hofstetter, Franz Portmann, Toni Wigger

Der nachfolgende Beitrag wurde von drei Junglehrern zusammengestellt, die sich zur Aufgabe machten, jene Dinge zusammenzutragen, die im Unterricht der Volksschule behandelt werden können. Methodische Zwischenbemerkungen und Aufgaben wollen dem Lehrer helfen, den Unterricht lebendig zu gestalten.

Es kann sich nicht darum handeln, alles über das Entlebuch hier zusammenzustellen. Einfach und schlicht werden jene Dinge aufgezeigt, die der Lehrer bei der Vorbereitung beachten sollte.

Das schönschti Buech dr Wält

I cha di ganzi Wält durgah,
so wiit und breit i suech,
keis schönere Buech i finde cha
as üsers Äntlibuech.
Kei Bibliothek het so ne Band,
nid z'London, nid z'Paris.
Es steit grad zmitts im Schwizerland
und ghört grad ume-n üs!

Und keis Papier und nüd eso,
das wär gar gleitig g'schändt,
as Bletter het dr Herrgott gno,
nur luter Pergament;
grasgrünen, wie saftigs Alpeland,
und d' Ämme zwüshedri,
as wie nes glitzerigs Siideband,
mueß ds Läsezeie si.

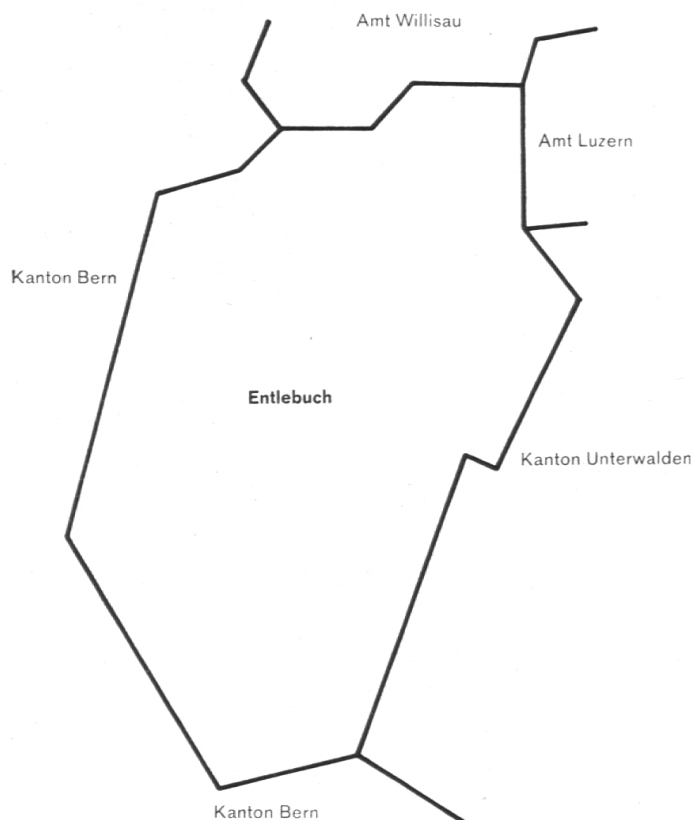
Dr Iband dä isch ganz solid
us Fäls und Nagelflueh,
damit das Buech nid Schade lidt
und's ou rächt lang mög tue.
Das allereinig Exämplär
hett sid-em erste Tag
dr Herrgott lieb und bsunderbar
im Druck und Sälbstverlag.

Jetzt wei mer einisch läse drinn
im alte, liebe Band.
Druus gsei mer de mit Härz und Sinn:
Wie schön isch üsers Land!
Mit offne-n Ouge und Humor
wei mier das Buoch durgah
und si mer äntli de dürdor,
fai mer vo vorne a! (Karl Robert Enzmann)

1. Die Lage des Amtes Entlebuch

Das Amt Entlebuch bildet den südöstlichen Teil des Kantons Luzern. Sein Haupttal ragt wie ein Sporn in dieser Richtung aus der Hauptmasse des übrigen Gebietes. Es liegt in den Voralpen. Daher ist es sehr gebirgig. Der Unterschied von Alpen und Voralpen besteht darin, daß wir in den Voralpen noch keine Gletscher finden und daß die Berge die Höhe von 3000 m nicht übersteigen.

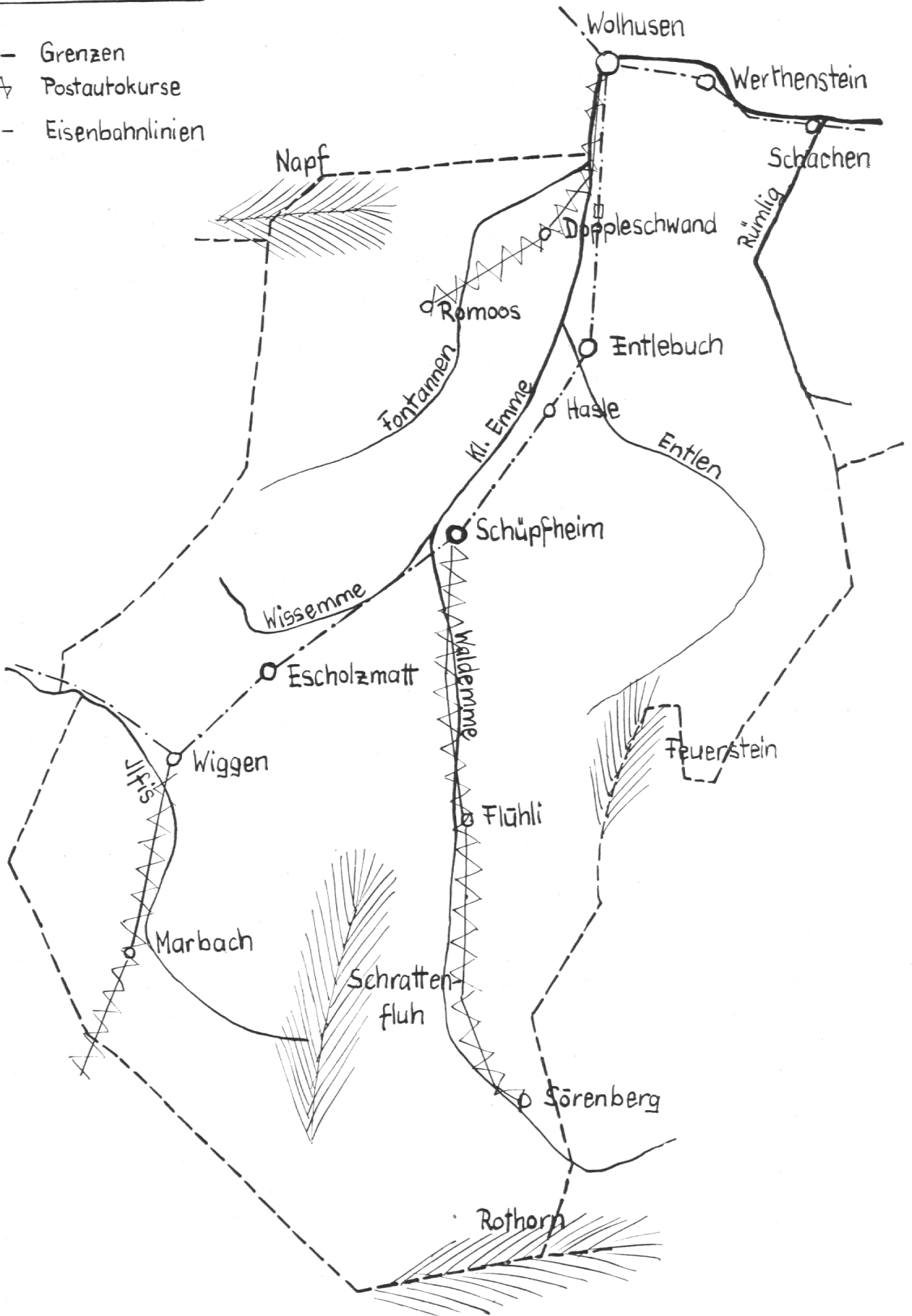
2. Grenzen des Amtes Entlebuch



Grenzwanderung. Es ist klar, daß wir den Grenzen des Amtes Entlebuch nicht richtig entlangwandern können. Wir wollen dies aber nun in Gedanken und mit Hilfe der Karte tun. Zuerst steigen wir aus dem Haupttal zum Napf hinauf. Dieser befindet sich im Nordwesten des Amtes. Wenn wir nun gegen Südosten blicken, so reicht unser Blick über weite hügelige, sattgrüne Alpenwiesen. Sie sind da und dort von dunklen Wäldern durchsetzt. Diese Wiesen und Wälder werden durch eine Schlucht, in der die Ilfis fließt, durchbrochen. Im Süden finden wir die höchsten Berge des Amtes. Sie sind alle leicht zu besteigen. Von ihren Gipfeln aus genießt man einen herrlichen Ausblick. Vom Briener Rothorn aus sieht man auf der einen Seite tief unten den Brienersee. Auf der anderen Seite, in Richtung Norden, erhebt sich die Schratzenfluh. Wenn man sich die

Kartenskizze

- Grenzen
- AAA Postautokurse
- .-.- Eisenbahnlilien



Mühe nimmt und eines schönen Morgens früher aus den Federn schlüpft, kann man eine gesunde Wanderung hierher unternehmen. Belohnt wird man durch einen herrlichen Sonnenaufgang. Wenn man klare Sicht hat, kann man weit in die Alpen sehen. Wandern wir entlang der Grenze weiter gegen Nordwesten, so begegnen wir dem Feuerstein. Später erblicken wir linkerhand den Schimberg. Bald gelangen wir hinunter an einen Fluß, den Rümli. Wir folgen ihm flußabwärts bis zu seiner Mündung in die Kleine Emme. Wir wandern nun diesem Fluß entlang aufwärts bis zur Mündung der Großen Fontannen. Unterwegs treffen wir die Dörfer Werthenstein, Schachen und Wolhusen. Nun wird das Land wieder hügelig, und bald haben wir unseren Ausgangspunkt, den Napf, wieder erreicht.

3. Flüsse des Amtes Entlebuch

Im Amt Entlebuch gibt es nur fließende Gewässer. Es sind dies:

Kleine Emme mit Waldemme – Wißemme – Entlen – Fontannen – Rümli – Ilfis.

Berechne das Gefälle der Flüsse! Wo ist es am größten? Schleppen die Flüsse wohl viel Geröll mit? Wie sieht das Bachbett an verschiedenen Stellen aus?

Die Berge und die Flüsse tragen die Schüler in eine stumme Karte ein. Wenn keine vorgedruckten Blätter vorhanden sind, zeichnen wir die Umrisse auf eine Matrize, die wir auch zum Eintragen der Ortschaften, Straßen und Eisenbahnlinien brauchen. Damit die Blätter übersichtlich werden, sollte man mindestens zwei Karten anlegen.

4. Berge im Amte Entlebuch

Da das Amt Entlebuch in den Voralpen liegt, finden wir hier eine Menge Berge und Hügel, die aber nicht höher als 3000 m sind.

Napf, Schrattenfluh, Briener Rothorn, Feuerstein und Schimberg sind die höchsten und wichtigsten.

Aufgaben:

1. Suche auf der Karte die genannten Berge!
2. Ordne sie der Höhe nach und nenne ihre Höhen!
3. Welcher Berg ist höher, der Feuerstein oder der Napf? Wieviel?

4. Stelle anhand der Karte mögliche Wanderungen zusammen!

5. Der Entlebucher Dialekt

Der Entlebucher Dialekt ist fast zu berühmt, um ihn vorstellen zu müssen. Ich möchte aber doch seine besonderen Eigenheiten nennen. Das Amt Entlebuch liegt sozusagen auf einer Sprachgrenze. Im Westen finden wir den berndeutschen Dialekt und im Nordwesten den luzerndeutschen. Das wirkt sich dann auch auf jenen des Entlebuchs aus. Im obern Amt finden wir daher eher eine berndeutsche Neigung und im untern Amt eher eine luzerndeutsche.

Das Hauptmerkmal des Entlebucher Dialektes liegt in seinen sehr offenen a, e, o. Er tönt daher vielleicht ein wenig urchig.

Beispiele: holen = reie; steht = steit; warten = beite; geht = geit; immer = gäng.

6. Klima des Amtes Entlebuch

Das Amt Entlebuch liegt in den Voralpen. Es ist ziemlich hoch und daher kühler als der übrige Kanton. Das wirkt sich dann auch auf die Jahreszeiten aus. Daher bleibt im Winter der Schnee länger liegen. Wintersportorte, wie Sörenberg und Heilig Kreuz, sind weit herum bekannt.

Vom Mittelland her steigt das Gebiet gegen das Entlebuch. Das zwingt die Luft aufzusteigen. Wenn dies der Fall ist, kühlt sie sich ab und scheidet Wasser aus. Diese Tatsache bewirkt dann die vermehrten Niederschläge. Deshalb finden wir im Entlebuch anstelle des Ackerbaues Viehzucht, Gras- und Milchwirtschaft.

7. Größe des Amtes und der Gemeinden

	Fläche	Einwohner
<i>Schüpfheim</i> : Hauptort	3 903 ha	3 771
Werthenstein mit		
Wolhusen-Markt	1 577 ha	2 032
Romoos	3 729 ha	1 028
Doppleschwand	694 ha	502
Entlebuch	5 745 ha	3 318
Hasle	3 950 ha	1 495
Flühli mit Sörenberg:		
<i>größte Gemeinde</i>		
<i>des Kantons Luzern</i>	10 796 ha	1 439
Escholzmatt m. Wiggen	6 133 ha	3 257
Marbach	4 519 ha	1 347
Amt Entlebuch	41 064 ha	18 189

Verwende diese Zahlen im Rechenunterricht! – Vergleiche mit der eigenen Gemeinde! Wieviel Mal hat deine Gemeinde in der größten Gemeinde des Kantons Luzern Platz?

8. Verkehr

A. Eisenbahnlinien

Das Entlebuch wird von der Bahnlinie Bern–Luzern durchquert. Folgende Stationen befinden sich im Amte: Wiggen, Escholzmatt, Schüpfheim, Hasle, Entlebuch, Haltestelle Doppleschwand-Romoos, (Wolhusen), Werthenstein und Schachen. Doppleschwand-Romoos ist keine eigentliche Station. Es handelt sich um eine Haltestelle, die von Wolhusen aus bedient wird.

B. Postautokurse

Damit auch die abgelegenen Gebiete eine Verbindung mit dem Haupttal bekommen, wurden mehrere Postautokurse erstellt. Doppleschwand und Romoos sind mit Wolhusen verbunden, Flühli und Sörenberg mit Schüpfheim, während von Wiggen aus ein Kurs nach Marbach bis ins Kemmeribodenbad (ehemaliger Kurort, Kanton Bern) fährt. Die beiden letzteren sind wegen der immer größer werdenden Bedeutung der Wintersportzentren Flühli-Sörenberg wie auch Marbach-Schangnau besonders wichtig.

C. Bergstraßen

Im Straßenbau sind die Entlebucher fortschrittlich. Fast alle abgelegenen Gebiete sind durch Bergstraßen erschlossen. Erwähnenswert sind vor allem die Glaubenbergstraße (Entlebuch–Sarnen) und die neue Glaubensbüelenstraße, auch Panoramastraße genannt, die Sörenberg mit Giswil verbindet.

9. Wissenswertes aus den neun Gemeinden des Entlebuchs

Die bäuerliche Bevölkerung beschäftigt sich vorwiegend mit Viehzucht, Milchwirtschaft und Alpwirtschaft. In den größeren Ortschaften gewinnt die Industrie zunehmend an Bedeutung.

Schüpfheim: Amtshauptort, Sitz des Amtshalteramtes. Industrie: Schachtelkäsefabrik (Muther), Nahrungsmittelfabrik (Balgomalt), holzverarbeitende Industrie (Wico, Kistag und andere). Besonderes: Berühmter Bürger ist Hans Emmenegger († 1653), Pannermeister, Führer im Bauernkrieg. Um 1200 Entstehung der Pfarrei Schüpf-

heim. 1653 Bauernkrieg. 1829 Großer Dorfbrand. 1836 Flühli wird selbständige Gemeinde. 1936 Unwetterkatastrophe: 9 Tote.

Werthenstein. Industrie (in Wolhusen-Markt): Teigwarenfabrik, Papierwarenfabrik, Sägereien. Besonderes: Von 1630 bis 1838 war in Werthenstein ein Franziskanerkloster; von 1840 bis 1847 war in den Klosterräumen die kantonale Taubstummenanstalt untergebracht. Heute: Wallfahrtsort (Marienheiligtum). 1899 kommt Werthenstein zum Amt Entlebuch.

Romoos. Keine Industrie.

Besonderes: 1808 untersucht Hans Konrad Escher von der Linth im Auftrage der Regierung die Braunkohlenlager an der Kleinen Fontannen. – 1963 Eröffnung der Luftseilbahn Schwesterboden–Ober-Länggrat (Schülertransport).

Doppleschwand. Keine Industrie.

Besonderes: 1739 Einsturz des Kirchturmes. 1934 Eröffnung der Haltestelle Doppleschwand-Romoos.

Entlebuch. Sitz des Amtsgerichtes.

Industrie: Sperrholzfabrik ECO, Tuchfabrik, Versandhaus Tuch Ackermann, Firmen der Maurer- und Holzbranche.

Berühmter Bürger: Bundesrat Zemp (Denkmalbrunnen).

Hasle. Keine Industrie.

Besonderes: Heilig Kreuz (Gemeinde Hasle): Wallfahrtsort, Fremdenverkehr (Wintersport).

Flühli. Industrie: Holzwarenfabrik, früher Glasindustrie (1723 bis 1870).

Besonderes: Zusammen mit Sörenberg großes Ferienparadies und Wintersportzentrum. Um 1380 Alpstreitigkeiten mit Obwalden. 1910 Abrutschungen am Nünalpstock in Sörenberg (Lau), heute steht das Feriendorf auf der Lau. 1882 Pferdepost, seit 1925 Autokurse. 1930 Schaffung der Pfarrei Sörenberg.

Escholzmatt. Industrie. Tuchfabrik, Holzfabrik, Liqueurfabrik.

Besonderes: Berühmter Bürger ist Christian Schybi, Bauernführer im Bauernkrieg; Schybi-Denkmal auf dem Dorfplatz.

Früher: Viel Fremdenverkehr (Kaiser Karl I. von Österreich, Königin Viktoria von Großbritannien und der Dichter L. Uhland besuchten Escholzmatt). 1944 Schiffskatastrophe beim Haslihorn

(Vierwaldstättersee): 19 Personen aus Escholzmatt fanden den Tod.

Marbach. Industrie: Schindelfabrikation, Schuh- schäftefabrik.

Besonderes: 1808 großer Dorfbrand. Auf Marbachegg (Lochsittenberg) in zunehmendem Maße Wintersport.

10. Sagen

Die Sage von der Scheibenjungfrau in der Schrattenfluh

Die heutige kahle Schrattenfluh im hintern Entlebuch war einst eine der schönsten Alpen unseres Landes. Sie gehörte zwei Brüdern. Einer von ihnen wurde blind. Er überließ seinem Bruder die Abgrenzung. Dieser nützte das aus und setzte die Marchsteine weit in die schönsten Gebiete seines Bruders.

Der Blinde ahnte nichts von der Täuschung und lebte wohlgenut sein zufriedenes Dasein. Leute aus dem Tale machten ihn auf die Ungerechtigkeit der Teilung aufmerksam. Da erfaßte ihn ein namenloser Zorn. Er verwünschte den Betrüger und fluchte, der Teufel möge die Alpen von Grund aus verwüsten. Kaum hatte der Blinde die Alpen verwünscht, erzitterte der Berg. Der Böse nahte, riß mit gewaltigen Krallen die blühenden Wiesen von den Felsen herunter, faßte den Ungetreuen und warf ihn in ein tiefes Loch beim Scheibengütsch. Wenn einer dort vorüberzieht, wirft er verächtlich einen Stein in den Schlund. Die Krallen der Teufelstatzen kann man heute noch am Gesteine sehen.

Dieser ungerechte Bruder hatte eine wunderschöne Tochter. Sie war aber voll Stolz und Hochmut. Viele Jünglinge baten um ihre Hand. Das grausame Mädchen aber erklärte, nur wer die hohe Felswand des Scheibengütsches erklettere, werde ihr Gemahl. Viele Burschen unternahmen das Wagnis; aber alle stürzten zu Tode. Als das Mädchen unverheiratet starb, wurde es zur Strafe in die Scheibenhöhle versetzt und muß dort die Schätze hüten, die es zu seinen Lebzeiten so eitel gemacht hatten.

Es darf nur einmal im Jahr ans Tageslicht treten. Wenn am Hohen Donnerstag in der nächsten Kirche zum letztenmal beim Gloria die Glocken läuten, kommt es aus seiner Höhle heraus. Wer zu dieser Zeit davor wartet, kann es sehen. Die Tochter sitzt zu dieser Stunde am Eingang ihres kalten Grabes, kämmt ihr Haar und zählt ihr Geld. Wer

sie erlösen will, muß in dieser Stunde unter dem Mühlstein, der an einem Spinnfaden hängt, zur Jungfrau vordringen. Ein Geist wartet mit langer Schere, um den schwebenden Stein vom Faden zu schneiden. Hat einer diese Prüfung bestanden, eilt die Jungfrau in die Höhle zurück und setzt sich dort bei einem Brunnen nieder. Dort gibt sie dem Jüngling ein schweres Rätsel auf. Wer es nicht löst, ist verloren. Viele sind in die Höhle gelangt, keiner aber ist wieder herausgekommen.

Das Roßeisen

Die Marbacher erzählen, daß drüben im bernischen Trub auf der Kirchturmspitze noch immer aus der alten katholischen Zeit her das Kreuz stehe. Dreimal hätten es die Reformierten heruntergenommen, zum Schmied getragen, um Roßeisen daraus herzustellen. Am nächsten Morgen waren die Roßeisen stets verschwunden und das Kreuz wieder an seiner Stelle.

Das Kreuz am Hohgant

Die Marbacher zeigen an einer senkrechten Wand des Hohgant ein großes, aufrecht stehendes Kreuz und erzählen über seine Entstehung folgende Geschichte:

Nach der Glaubensstrennung veranstalteten katholische Entlebucher und protestantische Berner nahe beim Felsgrat des Hohgant einen Schwinget. Ein Entlebucher wurde von seinem Gegner über die Fluh hinunter in den Abgrund geworfen. Dort blieb er zerschmettert liegen. Da spottete der Berner, dort oben werden nun die Katholischen ihrem Toten kein Kreuz errichten können. Aber in der folgenden Nacht hörte man vom Felsen her ein lautes Hämmern, und am Morgen stand dort ein großes Kreuz, wo es heute noch steht.

11. Die Glasherstellung im Amt Entlebuch

Um 1723 zogen vom Schwarzwald her Glasmacher ins Entlebuch. Sie freuten sich an den schattigen Wäldern. Der Quarzsand eignete sich gut für die Glasherstellung.

Im Tale der Waldemme ließen sich Josef, Peter und Michel Siegwart sowie später Johannes von Moos nieder. Ihre Glashütten standen auf den heutigen Liegenschaften Kragen, Hirsegg und, wie ja der Name sagt, Glashütten. Viele kräftige, junge Leute beschäftigten sich mit Holzen und der Verarbeitung von Glas. Von den feingebrannten Flühliglaswaren hörte man weit herum. Die

größten Einnahmen buchten sie im Jahre 1725 bis 1735.

Im Jahre 1741 wurde auch in der Gemeinde Romoos bei der Einmündung des Goldbaches in die Fontanne eine weitere Glashütte gegründet. Allmählich schlossen sich alle Glaser zusammen; das Geschlecht Siegwart war führend.

Im Jahre 1870 ging die letzte Glashütte ein. Eine eigenartige Volksbeschäftigung nahm damit ein Ende.

(Wo werden in der Schweiz heute noch Glaswaren hergestellt? Wie wird das Glas eigentlich fabriziert?)

12. Würfelspiel

Die Schüler erhalten im Zeichenunterricht den Auftrag, ein Würfelspiel nach altbekanntem Muster zu zeichnen. Sie halten sich dabei an die Karte und versuchen, das Amt Entlebuch mit entsprechenden Symbolen zu versehen. Die folgende Legende gibt der Lehrer als Arbeitsgrundlage vielfältig ab, sie kann auch nach Belieben umgeformt werden.

Legende zum Würfelspiel «Reise ins Entlebuch»

- 1 Start in Luzern beim Bahnhof.
- 8 Schachen ist die erste Entlebucher Ortschaft. Weil ein Schüler vor lauter Freude die Notbremse gezogen hat, muß man hier einmal mit Würfeln aussetzen.
- 12 Wir bewundern den stillen Wallfahrtsort Werthenstein und vergessen das Weiterreisen. – Einmal mit Würfeln aussetzen.
- 15 Wolhusen liegt bereits im Amt Sursee. Bis wir den richtigen Weg gefunden haben, würfeln die Spielkameraden zweimal zusätzlich.
- 21 Der Aufstieg zum Napf ist so hart, daß man viel Zeit braucht. Zum Lohn dafür zählt die gewürfelte Zahl doppelt.
- 27 Es gibt Schüler, die diesem Dorf Romoos zu wenig Beachtung schenken; zur Strafe einmal das Würfeln unterlassen.

12. Wettbewerb über das Entlebuch (in Gruppen zu lösen)

Fragen:

1. Wie heißt der Hauptfluß im Amt Entlebuch?
2. Welches ist der höchste Berg?
3. Welches ist der Hauptort?
4. Aus welchem Dorf stammte Christian Schybi?

Antworten:

Kleine Emme
Schrattenfluh
Schüpfheim
Escholzmatt

- 33 Wer genau auf das Dorf Doppleschwand würfelt, darf diese kleinste Gemeinde im Eiltempo verlassen und auf Nr. 35 vorrücken.
- 37 Wer hier in Entlebuch zur Tuchfabrik Akkermann oder in die Sperrholzfabrik ECO arbeiten geht, verzichtet dabei einmal aufs Würfeln.
- 40 Um das Dorf Hasle zu erreichen, muß man mehrere Kurven und schwierige Stellen überwinden. Am besten ist, man geht zurück auf Nr. 38.
- 45 Schlaue Kerle haben gemerkt, daß es in Schüpfheim BALGO-MALT gibt, das einen stärkt und gerade auf Nr. 50 bringt.
- 54 Wer in Escholzmatt das Schybidenkmal ansieht, hat nachher Mühe, die Kameraden einzuholen, denn von der gewürfelten Zahl werden zwei Punkte abgezogen.
- 60 Auf der Beichlen ist ein Unfall passiert. Es heißt zurück zum nächsten Arzt nach Escholzmatt.
- 66 Bevor man in Wiggen nach Marbach abzweigt, kehrt man in ein Wirtshaus ein und verzichtet dabei einmal aufs Würfeln.
- 71 Die Gondelbahn von Marbach bringt uns auf Nr. 74.
- 76 Um die Aussicht von der Schrattenfluh zu genießen, setzt man zweimal mit Würfeln aus.
- 82 Den Kurgästen von Sörenberg singen wir ein Lied. Diese zahlen uns das Postauto nach Flühli; deshalb auf Nr. 84.
- 86 Wir möchten nochmals die großen Holzlager von Flühli sehen. Zu diesem Zweck zurück nach Nr. 83.
- 91 Auf dem Feuerstein rasten wir und setzen daher zweimal mit Würfeln aus.
- 98 Der Abstieg an der Obwaldnergrenze geht rasch, vor auf Nr. 101.
- 103 Wir halten uns für eine kleine Weile an der Rümli Schlucht auf; einmal mit Würfeln aussetzen.
- 109 Unsere Rundreise ist zu Ende. Wer wieder zuerst in Schachen ist, der hat gewonnen.

- | | |
|--|---------------------------------------|
| 5. Nenne zwei Skigebiete im Amt Entlebuch! | Sörenberg, Heilig Kreuz, Marbach |
| 6. Welcher Fluß durchfließt das Marbachertal? | Ilfis |
| 7. Kennst du einen Dichter des Entlebuchs? | Karl Robert Enzmann |
| 8. Der Entlebucher Wallfahrtsort heißt . . . ? | Heilig Kreuz |
| 9. Wo befindet sich eine Liqueurfabrik? | Escholzmatt |
| 10. Die größte Gemeinde im Kanton Luzern heißt . . . ? | Flühli |
| 11. Welches ist die kleinste Gemeinde? | Doppleschwand |
| 12. Wie nennt sich der große Berg im Nordwesten? | Napf |
| 13. Die große Tuchfabrik befindet sich in . . . ? | Entlebuch |
| 14. Wie heißt diese? | Ackermann |
| 15. Die Gemeinde im Norden des Amtes heißt . . . ? | Werthenstein |
| 16. Wo wird Balgo-Malt hergestellt? | Schüpfheim |
| 17. Welches Dorf liegt zwischen Entlebuch und Schüpfheim? | Hasle |
| 18. Wo wurde früher Glas hergestellt? | Flühli |
| 19. Welches ist die letzte Bahnstation Richtung Bern? | Wiggen |
| 20. Durch welche Ortschaft fließt die Kleine Emme zuerst? | Sörenberg |
| 21. Die Sperrholzfabrik ECO steht in . . . ? | Entlebuch |
| 22. Wo finden wir eine Käse- und Kistenfabrik? | Schüpfheim |
| 23. Mit welchem öffentlichen Verkehrsmittel erreichst du das Dorf Romoos? | Postauto |
| 24. Wie heißt die berühmteste Sage des Amtes? | Scheibenjungfrau in der Schrattenfluh |
| 25. Bei der Einmündung des Rümli in die Kleine Emme liegt . . . ? | Schachen |
| 26. Zu welcher Gemeinde gehört Wolhusen-Markt? | Werthenstein |
| 27. Zwischen welchen Gemeinden liegt die Schrattenfluh? | Flühli und Marbach |
| 28. In welcher Gemeinde liegt der Feuerstein? | Flühli |
| 29. Wo ist eine Gondelbahn in Betrieb? | Marbach |
| 30. Wie heißt das Dorf, das zwischen Werthenstein und Entlebuch liegt? Zu welchem Amt gehört es? | Wolhusen; Amt Sursee |

Mis Äntlibuech – mis Heimatland

Wenn mier i früecher Morgestund
 uf üsne liebe Bäрге stai,
 wenn fürigrot grad d'Sunne chunnt
 und d'Schatte langsam use gai:
 De lidt das Ländli under üs,
 as wie nes Fahnetuech,
 so rot, so grün – äs Paradies.
 Wie schön bisch du, mis Äntlibuech!

Und chunnt dr Abe mild und chüehl
 und wirft sis Gold dür d'Schiibe dür,
 de luege-mer vo Bärg und Büehl
 mit Wehmuet – chönne nüt derfür.
 Dr Abschied wurd-is grüslü schwär,
 es dunkt is wi ne böse Fluech,
 wenn eine von is untrüi wär
 i üsem liebe-n Äntlibuech!

Und wemmer de so z'mitts im Tag
 dur üsi subre Dörfer geht,
 de schaffet alls, so viel aß cha,
 's isch keine, wo fuul umesteiht.
 Es Völchli, wo so wärche tuet,
 däm chas nie gar so übel ga,
 mier hei noch Chraft und gute Muet,
 und mit em Herrgott fai mer a!

Wenn i dr Nacht so still und klar
 di Stärne ob dr Schratte stai
 und ihri StraÙe wunderbar
 dür di Unändlichkeite gai,
 de bätte mir vo Härze gärn:
 O Herrgott ob em Stärneband,
 beschütz is üse chline Stärn:
 Mis Äntlibuech – mis Heimatland!

(Karl Robert Enzmann)